

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 82 (1956)

Heft: 31

Illustration: Hundstags-Schlappschüsse

Autor: Moser, Hans / Däster, Robert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

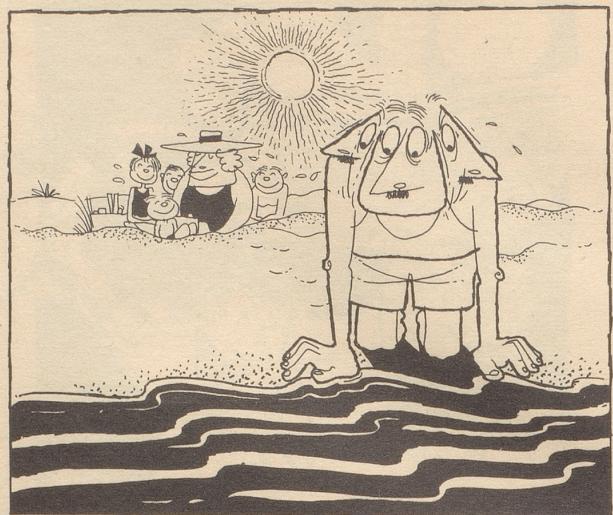
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Hundstags-Schlappschüsse...

aus Hans Mosers Schwitzenbuch. Texte von Robert Däster

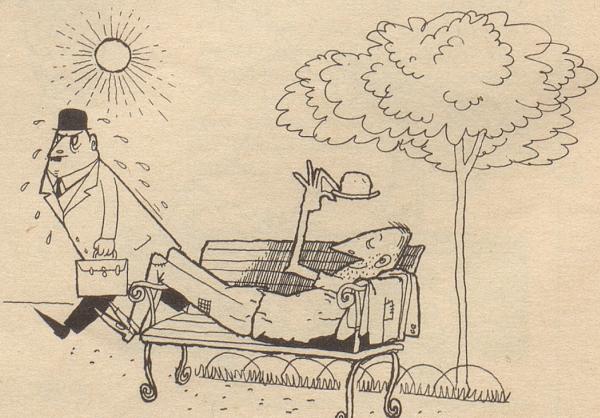
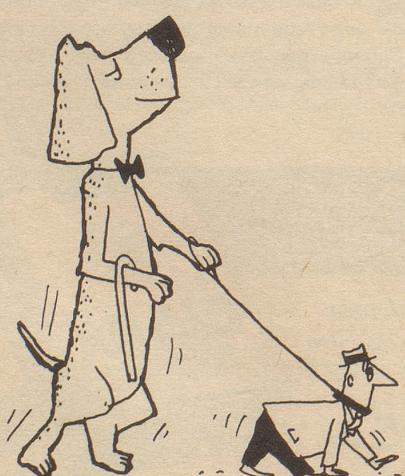
Wenn morgens früh man in der Wanne mit dürerer Zunge Wiegenlieder singt, wenn Geist auch bei dem willensstärksten Manne dem teigen Fleische keinen Mucks abringt, wenn Wänste, die sonst sittenstreng und bleich, Frau Sonne auf dem Speck spazieren lassen und heiß darob erröten – wenn du, weich, nicht Energie mehr hast, den Kerl zu hassen, der Radio hört auf höchster Tourenzahl, (es fehlt auch ihm die Kraft zum Drehn am Knopf) wenn selbst dein Sohn begreift, daß nicht einmal Geknurr entlockbar ist dem Vati-Kopf, wenn in Gehirnsgängen von Poeten Ideen wie matte Wanderer niedersinken und gar die Hochgelehrten und Propheten statt Weisheit Bier und Most und Kola trinken, wenn Direktoren ernst am Meerstrand sich Gummiflossen vor die Zehen binden und Aerzte, Offiziere, Chefs, im Sand Kanäle durch die nackten Leiber winden, wenn auch die prallsten Muskelstränge ruhn, die Sehnen und die Zellen und die Knochen, und selbst ein Thunfisch streikt und nichts will tun – dann kommt die faule Hundstagszeit gekrochen.

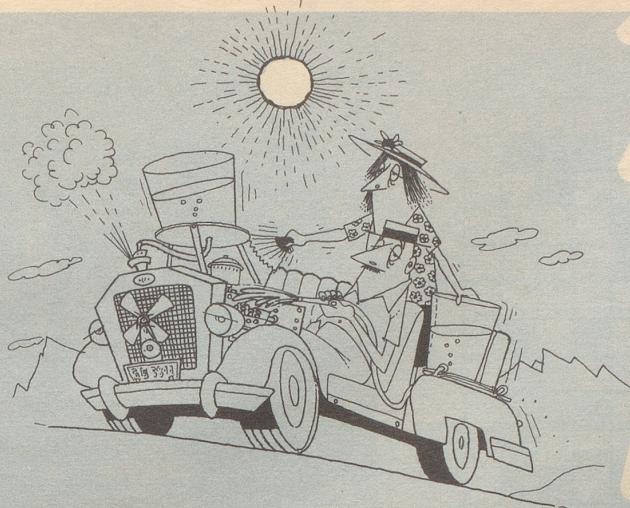


«Jaja, Kinder – ich habe auch entsetzlichen Durst – aber bald wird uns der Vati die Flaschen bringen, die er vor einer Stunde zum Kühlen im Sand vergraben hat!»

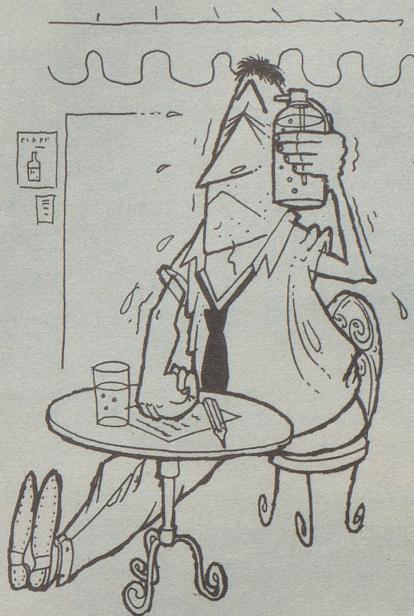


Des ausverkauften Getränkehändlers Kola – ps.





Die Hundtagssorge der Automobilisten: Er kocht!
(und unser konstruktiver Vorschlag zur Lösung des Problems)



Der Kriminalschriftsteller, der keinen Ausweg mehr findet ...

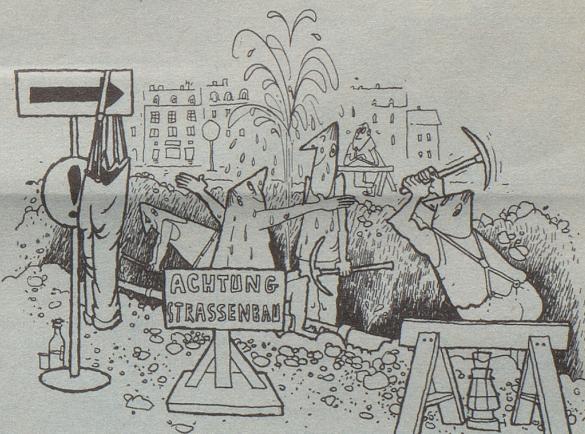


Unser Hundtags-Drudel

(Um den Lesern die Lösung des Problems etwas zu erleichtern, verraten wir ihnen, daß der Drudel sich um ein zwischen Bern und Zürich verkehrendes Transportmittel dreht ...)

Auflösung:

Vielleicht glauben einige ganz gewiegte Drudel-Löser, wir hätten ihnen da trotz der Hundstage doch ein Problem vorgelegt, das im Winter beispielsweise selbst von einem Golddiebstahl-Detektiv spiegelnd gelöst werden könnte. Gemach, gemach. Die Lösung ist gar nicht so einfach. Die Herren streiten nicht miteinander, weil jener links das Abteifenster geschlossen und der andere es geöffnet haben möchte. Vergessen wir nicht, daß die Szene in der Schweiz spielt! Der Herr links hätte das Fenster gerne offen, aber aus Zuvorkommenheit dringt er unnachgiebigerweise darauf, daß es dem andern zuliebe geschlossen bleibt. Der Herr rechts würde seinerseits ein geschlossenes Fenster vorziehen, aber aus Zuvorkommenheit bleibt er unnachgiebig und dringt darauf, daß es dem andern zuliebe offen bleibt! (Zürich Hauptbahnhof war eher in Sicht als eine Einigung zwischen den beiden höflichen Schweizern.)



« Bravissimo! Derr Giuseppe ist err auf Aqua gestoßen! »



Früh übt sich. Ferientraining für Tiefkonjunktur-Zeiten.